



Der Appellplatz bildet ein zentrales Element innerhalb des historischen Rundgangs durch das ehemalige Lagergelände. Er wird barrierefrei erschlossen – über eine Rampe, die das etwa sechs Meter höher gelegene Niveau des ehemaligen Steinbrechers mit dem Gelände des Appellplatzes verbindet. Die Rampe beginnt in der nordöstlichen Ecke und ermöglicht einen sanften Übergang ohne mechanische Hilfsmittel. Von hier aus bietet sich ein guter Überblick über das Gelände.

Der östlichste Teilbereich des Appellplatzes gehört zum zu beplanenden Grundstück. Hier befinden sich bedeutende archaische Relikte, darunter Mauerreste, Fundamentreste eines Wachturms sowie Fundamente der ehemaligen Häftlingsküche.

Westlich wird das Grundstück durch einen natürlichen Grünpuffer von der angrenzenden Nachbarschaft abgeschirmt. Dieser Bereich dient sowohl dem Sicht- als auch dem Schallschutz und wird bei Bedarf nachverdichtet. Bestehende Geländeerhebungen innerhalb dieses Grünbereichs werden zur Schallminderung gezielt eingesetzt und durch ergänzende Heckpflanzungen gestärkt.

Ein befestigter Besucherweg führt sowohl vom Bereich des Steinbrechers als auch von der Kaserne kommend zum Appellplatz. Der Zugang erfolgt an jener Stelle, an der sich historisch das Tor zum Appellplatz befand – als bewusste Erinnerung an die ursprüngliche Struktur des Lagers. Der Appellplatz selbst wird in zwei klar definierte Zonen unterteilt: eine kommunikative Zone im Norden und eine kontemplative Zone im Süden.

Kommunikative Zone (Norden)

Im nördlichen Bereich befinden sich im Boden die archaischen Überreste der ehemaligen Häftlingsküche. Diese verbleiben im Boden und werden nicht ausgegraben. Ständeszenen weisen Infotafeln auf die ursprüngliche Nutzung und Struktur des Ortes hin. Der Grundriss der ehemaligen Baracke wird durch eine flächige Kiesschüttung sichtbar gemacht – analog zur Gestaltung der SS-Baracken.

Ein schlichter, überdachter Unterstand bietet Schutz vor Witterung, Sitzmöglichkeiten und Raum zur vertiefenden Auseinandersetzung. Er dient zugleich als Ort des Verweilens. In unmittelbarer Nähe ist ein VR-Infopunkt vorgesehen, an dem Besucher*innen einen digitalen Überblick über die einstige Bebauung und räumliche Ausdehnung des Lagerbereichs erhalten können.

Kontemplative Zone (Süden)

Der südliche Teil des Appellplatzes ist als weitläufige, barrierefreie Fläche konzipiert, die bewusst in ihrer Leere wirkt. Der Bodenbelag erinnert in seiner Textur an die ursprüngliche Schotterung, ist jedoch fugenfrei ausgeführt, um Barrierefreiheit zu gewährleisten. Diese Fläche eignet sich auch für große öffentliche Gedenkveranstaltungen, etwa die jährlichen Befreiungsfeiern im Mai, mit bis zu 1.000 Teilnehmenden. Freigehaltene Bereiche im westlichen Grünpuffer dienen als Fluchtwege und ermöglichen im Bedarfsfall einen sicheren Abfluss größerer Besuchergruppen.

Gestalterisch dominiert eine bewusste Zurückhaltung: Abgesehen von wenigen Infotafeln und dem erwähnten Unterstand bleibt der Platz frei von aufdringenden Elementen. So wird die beklemmende Leere des Ortes spürbar und bewahrt.

Der historische Verlauf der ehemaligen Lagermauer wird – analog zur Gestaltung des Memorial Gusen II – durch eine zurückhaltende Kopfsteinpflasterung im Bodenverlauf angedeutet. Ein erhaltenes Mauerstück im Süden wird durch eine bodenebene Glasabdeckung sichtbar gemacht und zugleich

vor Witterungseinflüssen geschützt. Die Fundamentreste des Wachturms erfahren dieselbe behutsame Behandlung. Das im Norden erhaltene Stück der historischen Stützmauer bleibt vollständig sichtbar. Es ist sowohl vom Appellplatz aus als auch in der Blickachse zum Steinbrecher wahrnehmbar und trägt zur räumlichen Orientierung bei.

Geländemodellierung und Materialeinsatz

Der nachkriegszeitliche Abraum im Bereich des Appellplatzes wird entfernt. Das Material wird genutzt, um die nördliche und östliche Hangkante zu begründen, die dem historischen Verlauf der einstigen Stützmauer folgt. Diese Böschungen werden mit Gras begrünt und landschaftlich integriert. Die heutige Anfahrtsrampe wird aufgegeben und ebenfalls verfüllt. Insgesamt wird großer Wert auf eine würdevolle, klare und informative Gestaltung gelegt, die Raum für Reflexion bietet und zugleich die historischen Gegebenheiten respektvoll sichtbar macht.

